

Ein turmhohes Problem gelöst

Bevenser Spezialisten von Bade Dächer restaurierten Wahrzeichen im dänischen Frederikshavn

Von Ines Bräutigam

Bad Bevensen/Frederikshavn. Das Dach ist rund. Die Ziegel sind flach. – Damit stellte sich das Problem, vor dem die Fachleute im dänischen Frederikshavn standen, zunächst als unlösbar dar. Denn die 100 Jahre alte Dacheindeckung ihres Wahrzeichens, des Pulverturms, musste dringend erneuert werden.

Nach behutsamem Herantasten und Hin- und Herüberlegen kamen die Dänen, die traditionsgemäß auch Dachdeckerarbeiten von Maurern durchführen lassen, auf die Bevenser Firma Bade Dächer. Das 85 Jahre alte Unternehmen verfügt über umfangreiches Fachwissen bei Arbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden, und so stand für den Se-

nior-Chef Hermann Bade schnell fest, dass man sich auch an die knifflige Aufgabe in Frederikshavn wagen werde.

Im Rahmen einer Rundum-Restaurierung und nach dem Versetzen des Turmes um 250 Meter war die neue Dacheindeckung erforderlich geworden. „Es war auch für uns ein sehr anspruchsvolles Projekt“, räumt der Bevenser Dachdecker-Meister ein. Sieben Wochen lang vollbrachten bis zu drei seiner Leute an dem 300 Jahren alten Frederikshavner Wahrzeichen eine „Meisterleistung“, wie sie in der dortigen Presse „nordjyske“ gelobt werden. „*Et tårnhøjt problem ved at blive løst med bistand af tysk Behændighed*“ heißt es da. Übersetzt: „*Ein turmhohes Problem wurde unter Mithilfe deutscher Geschicklichkeit gelöst.*“



Imposante Meisterleistung: Sieben Wochen lang arbeiteten zwei bis drei Fachleute der Bevenser Firma Bade Dächer an der Restaurierung des Frederikshavner Wahrzeichens mit. Fotos: Privat



Etwa 20 Meter im Durchmesser und 18 Meter hoch: Der Pulverturm von Frederikshavn vor der Restaurierung.

„Anfangs waren wir nur beratend tätig“, erinnert sich Hermann Bade, der bereits mehrere Projekte in Dänemark umgesetzt hat. Dann aber konnten sich die Frederikshavner Maurer nicht mehr helfen und baten die deutschen Experten um Hilfe. Und die erkannten schnell des Pudels Kern: „Die Hohlziegel mussten konisch angeschnitten werden“, erklärt Bade. Für das runde Dach, das nach oben hin spitz zuläuft, mussten die Dachziegel im unteren Bereich 22 Zentimeter breit verlegt werden, an der

Turmspitze maßen die Ziegel nur noch zwölf Zentimeter in der Breite. Und so wurde unter Leitung eines dänischen Architekten in mühsamer Kleinarbeit die rund 360 Quadratmeter große Dachfläche neu eingedeckt.

Der heimische Maurermeister Evald Mikkelsen staunte nicht schlecht und war froh über die Unterstützung aus Bad Bevensen: „Das gleicht einem Meisterstück. Bei Renovierungsarbeiten an alten Bauwerken ist so etwas weit und breit unbekannt gewesen.“

6000 Dachziegel waren berechnet worden. Am Ende aber wurden 7500 für das neue Dach des Pulverturms benötigt, weil das aufwändige Zuschneiden zusätzliche Ziegel kostete. Alles andere aber, zieht Hermann Bade Senior abschließend Bilanz, sei absolut plangemäß verlaufen. Auch die Zusammenarbeit mit den dänischen Kollegen – obwohl die anfangs offenbar doch ein wenig eingeschnappt gewesen seien, weil sie das Dachproblem allein nicht hatten lösen können...